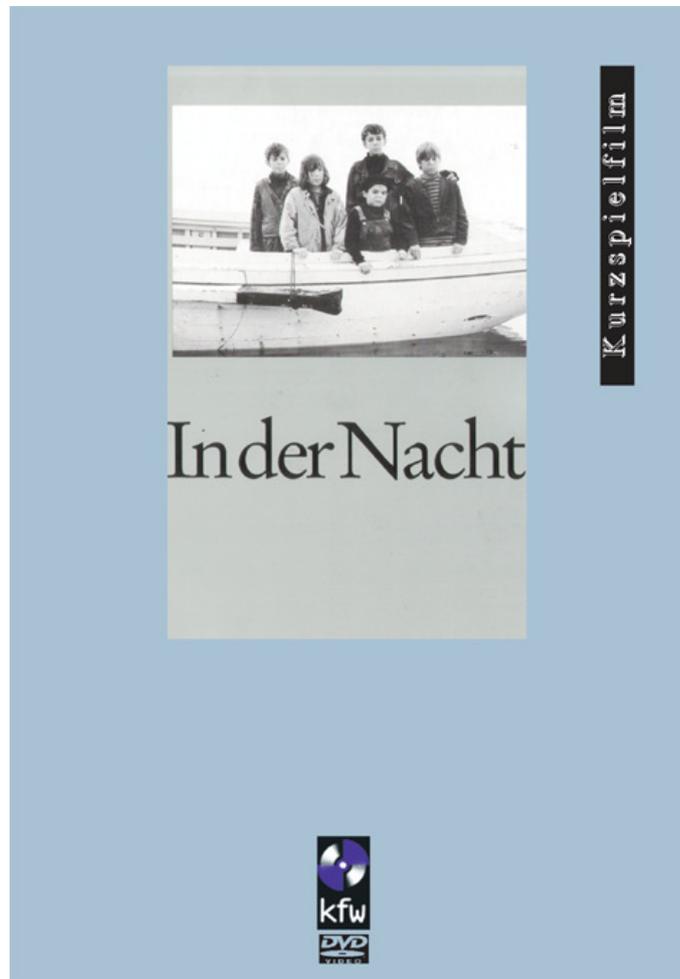


A r b e i t s h i l f e n



Katholisches Filmwerk

In der Nacht

15 Minuten, Kurzspielfilm, BRD 1995

Buch und Regie: Stefan Schneider

Produktion: Hochschule für Fernsehen und Film und die Freunde des bewegten Bildes, München

Kurzcharakteristik

Der Film zeigt in sieben Stationen, wie fünf Kinder (Geschwister, Spielkameraden) den Wunsch ihres Bruders und Freundes erfüllen, nach seinem Tod nicht in der Erde, sondern im Meer bestattet zu werden.

Inhalt

- 1. Einleitung: Das Spielen am Meer*
- 2. Das Gespräch*
- 3. Auf dem Friedhof: Nach der Beerdigung*
- 4. Auf dem Friedhof: Der Sarg wird ausgegraben*
- 5. Die Reise zum Meer*
- 6. Nachts im Meer*
- 7. Der neue Tag: Die Verabschiedung*

1. Einleitung: Das Spielen am Meer

Mehrere Kinder spielen am Strand Fußball, während ein Junge abseits auf der Kaimauer sitzt und gedankenverloren vor sich hinschaut. Die Aufforderung der Kinder zum Mitspielen beantwortet er, indem er davonläuft, direkt auf ein Haus zu, und darin verschwindet.

2. Das Gespräch

Der Junge läuft Treppenstufen hoch, die letzten vorsichtig, um keinen Lärm zu machen. Er öffnet eine Tür. Im Zimmer liegt ein Junge im Bett, der offensichtlich schläft.

Der kranke Claude wird aufgefordert, zum Fußballspielen nach unten zu kommen. Als dieser ablehnt, weil er sich zu müde fühlt, wird er konfrontiert mit der Aussage, dass Francois erzählt habe, er müsse sterben. Claude reagiert indirekt, indem er seinen Bruder fragt, ob ihm das Angst mache, was dieser bejaht. Darauf erzählt Claude, dass er keine Angst vor dem Sterben habe, aber Angst vor der Dunkelheit, und dass er darum nicht in der Erde begraben werden wolle wie die Großmutter, sondern ins Meer möchte. Das

Gespräch wird auf der Treppe von Jeanne mitgehört, die dem Jungen offensichtlich nachgelaufen war.

3. Auf dem Friedhof: Nach der Beerdigung

Die fünf »Strandkinder« stehen in Sonntagskleidung (Trauerkleidung) auf dem Friedhof und blicken auf das Grab von Claude herab. Der Bruder - der Claude besucht hat - bemerkt, dass es ungerecht sei, dass Claude hier liegen muss, wo er sich doch gewünscht habe, im Meer bestattet zu werden. Diese Aussage löst bei den Kindern erst Widerspruch aus, wird dann aber bestätigt, und der Vorschlag kommt, ihn auszugraben.

4. Auf dem Friedhof: Der Sarg wird ausgegraben

Die Kamera begleitet Jeanne, die eine Schaufel trägt, auf ihrem Gang über den Friedhof. Es ist unheimlich. Die Geschwister und Freunde haben sich zwischen den Gräbern versteckt und machen sich einen Spaß, Jeanne zu erschrecken. Am Grab von Claude angelangt, halten die Kinder auf Aufforderung vor dem ersten Spatenstich noch einmal kurz inne, um dann mit Graben und Hacken zu beginnen. Dem Kleinsten - Jacques - der vor lauter Eifer mit dem Graben gar nicht aufhören will, wird bedeutet, dass die Großmutter dort verbleiben soll. Der Sarg wird ausgehoben und auf einen Leiterwagen gesetzt. Jacques, der nicht so schnell laufen kann, ruft den Vorseilenden nach, dass sie warten sollen.

5. Die Reise zum Meer

Der Leiterwagen wird von den Kindern durch die dunkle Nacht gezogen und geschoben. Der Mond scheint. Jacques sitzt auf dem Sarg, als ein Traktor ihnen entgegenkommt. Die Kinder flüchten, nur Jacques, der nicht so schnell von Sarg und Wagen herunterkommt, hält sich ersatzweise beide Hände vors Gesicht. Doch der Traktorfahrer fährt an Wagen, Sarg und Kindern vorbei, ohne etwas zu bemerken.

In der nächsten Szene sitzen alle Kinder mit auf dem Wagen und fahren die abschüssige Straße hinunter. Während sie sich noch an der Geschwindigkeit berauschen, naht das Unheil, in Form einer Kurve. Die Kinder können den Wagen nicht abbremsen, und der fährt mit ihnen und dem Sarg ins Gebüsch. Alle Kinder sind unverletzt. Während die Jungen sachkundig den zertrümmerten Wagen begutachten und die Fahrt kommentieren, steht Jeanne vor dem Sarg, dessen Deckel aufgesprungen ist und einen Blick ins Innere freigibt. Die Kinder sind erschrocken. Jacques fragt, ob der Bruder schläft. Mit einer Entschuldigung an Claude schließt Jeanne den Sarg. Der Sarg wird von den vier älteren Kindern aufgenommen und –weiter zum Meer getragen.

6. Nachts im Meer

Die Kinder sind am Meer angelangt und stellen fest, dass Ebbe ist; d.h. dass das Weitergehen bei auflaufender Flut für sie gefährlich werden kann. Trotzdem gehen sie weiter, zuerst am steinigen Ufer entlang, dann im Wasser. Der Mond wird verdunkelt, die Kinder verlieren die Orientierung. Sie haben Angst. Sie glauben, sterben zu müssen, und wollen zurück, wissen aber nicht wie. Jeanne, mit einer Taschenlampe ausgerüstet, gibt eine Richtung an, und die Kinder nehmen den Sarg wieder auf, auf dem sie gesessen haben, weil sie nicht mehr weiter konnten und wollten.

Es ist stockdunkel, das Wasser steigt weiter, als der Ruf ertönt »ein Boot«. Die Kinder steigen in das weiße Boot, das hier vor Anker liegt, und decken sich mit Planen zu. Jeanne steigt noch einmal aus, um den Sarg sicher zu vertäuen. Bevor sie einschlafen, bemerkt Jeanne, dass es ein Glück ist, dass Claude nicht auf den Mond wollte, der inzwischen wieder zu sehen ist.

7. Der neue Tag: Die Verabschiedung

Die Kinder werden am Morgen durch das wiederholte »Klopfen« des Sarges ans Boot geweckt. Es ist ein strahlender Tag, das Meer ist ruhig. Nach einer stummen Absprache lässt Jeanne das Seil los und der Sarg wird mit dem abfließenden Wasser langsam davongetragen. Jacques winkt noch einmal, während die Kinder dem Sarg nachschauen, der auf das offene Meer hinausschwimmt.

Interpretation

In den sieben »Bildern«, Stationen, wird gezeigt, wie fünf Kinder das Sterben und den Tod ihres Bruders/Freundes erleben und verarbeiten.

Erwachsene sind in diesem Hirn abwesend. Das ist sicher kein Zufall, da Kinder in solchen Situationen nachgewiesenermaßen häufig mit ihren Fragen und Gefühlen allein gelassen werden, da die beteiligten Erwachsenen (Eltern) aufgrund von Selbstbetroffenheit den Blick nicht frei haben. Wie Kinder - allein gelassen - ihre Vorstellungen und Gefühle dann in Aktionen umsetzen, zeigt der Film in anschaulicher Weise; was Kindern wichtig ist, wird von Erwachsenen weder gesehen, geschweige denn findet es Platz in ihrem Normenkodex. Der Film arbeitet mit zahlreichen Symbolen (Wasser, Nacht, Weg/Fahrt, Dunkelheit, Lampe/Licht, Sonne, etc.), die sich insbesondere beim wiederholten Sehen erschließen. Da der Film zum einen sehr dicht in seiner Gestaltung ist, zu anderen aber vieles unausgesprochen bleibt, sollen im

Folgenden einige Themen, die in den Stationen auftauchen, genauer benannt werden.

Das Spielen am Meer/Das Gespräch

Hier wird ein Kind gezeigt, das das Schweigen nicht aushält, das ein Gespräch sucht und dabei mit einem Wunsch konfrontiert wird. Themen sind:

- die Isolation von Sterbenden, die Abwesenheit von vertrauten Menschen, die offensichtliche Sprachlosigkeit der Umwelt beim Sterben
- die Gedanken und Wünsche sterbender Kinder, der überlebenden Geschwister
- die Ängste vor Tabuthemen, wie z.B. Sterben, Umgang mit Leichen, Verwesung, etc.
- die Folgen von Verdrängung bzw. Aussparung dieser Themen (dass Claude keine Angst vor dem Sterben hat, mag auf den ersten Blick merkwürdig erscheinen, trifft aber häufig zu und kann auch durch seine Erfahrung mit Krankheit und der Müdigkeit gut nachvollzogen werden)
- der notwendige Respekt gegenüber Kindern mit ihren Fragen und Wünschen
- die Wichtigkeit des Tröstens, u.a.

Auf dem Friedhof

Hier werden die Kinder mit dem Bestattungsritual, -wunsch der Erwachsenenwelt und dem Auftrag von Claude konfrontiert, und es reift in ihnen der Entschluss, Claude »umzubetten«. Dabei gehen sie mit großer Naivität, Selbstverständlichkeit und Zielorientiertheit vor.

Es wird deutlich, dass die Kinder sich ausgeschlossen fühlen, die Rituale der Erwachsenen nicht verstanden und akzeptiert haben: Die Beerdigung wird von ihnen als ein Entsorgen betrachtet, unangemessen dem Toten gegenüber und den Überlebenden (Kindern).

Die nächtliche Friedhofszene zeigt weiter, dass Kinder nicht unüberlegt und abenteuerlustig handeln, dass sie gewillt sind, sich einer Aufgabe und ihren Ängsten zu stellen. Sie zeigt

- die Angst und Faszination des Friedhofs
- den Respekt vor Toten trotz der »Grabschändung« und Störung der »Totenruhe«.

Die Reise zum Meer

Hier sind die Kinder auf dem Weg zur neuen Grabstätte, beim »letzten Geleit«. Sie bringen/geleiten den Toten an die Grenze des Totenreiches.

Dabei gehen die Kinder quasi stellvertretend für Claude ins Dunkle, und sie tun es auf drei verschiedene Arten: schiebend, ziehend, - fahrend - und tragend, und sie haben dabei verschiedene Prüfungen/Hindernisse zu bewältigen:

- die Begegnung mit dem Traktorfahrer (wie blind müssen Erwachsene sein, dass sie die Kinder und ihr Verhalten nicht bemerken)
- den Unfall mit dem Öffnen des Sarges (Umgang mit Toten, Störung der Totenruhe, Erleben von Toten)
- das Verpassen der rechten Zeit, denn bei auflaufender Flut ist das Hinaus treiben des Sarges nicht möglich - die Kinder beweisen hier Durchhaltevermögen und Ernsthaftigkeit Nebenbei wird gezeigt, dass auch in schwierigen Lebenssituationen und im Ritual Raum für Komisches bleibt.

Im Meer

Am Meer angelangt - im Grenzbereich - ist eine erneute Entscheidung zu treffen. Und wieder stehen sie zu ihrer Entscheidung; trotz des Unbehagens, des eigentlich Besserwissens und ihrer Angst gehen sie weiter ins »Niemandland«. Themen sind:

- das sich Verirren, die Todesangst (die Claude nicht hatte), wird hier von den Kindern stellvertretend erlebt
- die Totenwache (im Boot mit angekettetem Sarg)

Der neue Tag, die Verabschiedung

Der Schluss des Films vermittelt

- das Anklopfen des Todes
- die Forderung des Toten, losgelassen zu werden
- die Akzeptanz, Claude nicht weiter begleiten zu können, nicht mehr für ihn tun zu können
- das Loslassen, das Nachschauen, das Symbol der Sonne eines neuen Tages. Damit haben die Kinder auf ihre Weise alle wichtigen Ritualschritte beim Tod eines Menschen nach vollzogen.

Gestaltung

Der Film verzichtet bei der Bearbeitung des Themas auf feierlich ritualisierte Darstellungen und wird dadurch den Kindern, die im Mittelpunkt des Filmes stehen, eher gerecht. Die Kameraführung ist ruhig. Die einzelnen Szenen werden z.T. klischeehaft aufgebaut und kippen dann, um den Blick auch für das Komische freizugeben, was entlastet und die Spannung reduziert. Das

entspricht auch dem Erleben von Kindern, die ihre Gefühle schneller umstellen können.

Auch die Sprache wird sparsam eingesetzt, einziger längerer Dialog ist das Gespräch der Jungen im Sterbezimmer. Die Musik besteht im Wesentlichen aus einem Thema, das sich in Variationen durch den gesamten Film zieht und einen großen Anteil an der atmosphärischen Gestaltung hat. Der Film ist voller Symbole, die zu seiner Dichte beitragen und auf vielfältige Weise erschlossen werden können.

Einsatzmöglichkeiten

Der Film behandelt die Thematiken

- Sterben, Tod
- Wünsche, Vermächtnisse von Sterbenden
- Ängste (von Kindern) in Zusammenhang mit Sterben und Tod
- Umgang mit Toten, was geschieht mit Leichen
- Jenseitsvorstellungen.

Er ist gut einsetzbar sowohl bei Erwachsenen, die über die Distanz leicht Zugangsmöglichkeiten zu Diskussionen und zu Selbstexploration finden können, wie auch für Kinder, die über Identifikation mit einem der Darsteller gut in die Thematiken einsteigen können. Die Zielgruppen im Einzelnen:

- Trauergruppen: Reaktion von Kindern beim Sterben, Tod, notwendige Hilfen, Informationen, Beteiligung von Kindern an Ritualen versus Ausschluss, Gespräche versus Schweigen.
- Ausbildung: Erzieher(innen), Sozialarbeiter(innen), Sozialpädagog(inn)en, Lehrer(innen), Psycholog(inn)en, Krankenpflege, Trauerbegleiter(innen), etc.
- Schule: Einsatz schon in der Primarstufe möglich (entsprechend der Themenstellung). Bei sehr jungen Schülern sollten die Untertitel allerdings vor der Vorführung behandelt werden.
- Elternschulen, etc.

Didaktische Möglichkeiten/ Ansätze zum Gespräch

Da im Film die Themenbereiche Umgang mit Sterbenden, Umgang mit Leichen, Bestattungen, Jenseitsvorstellungen, Trauer und Ängste von Kindern angedeutet werden, kann der Film zu folgenden Fragen Anlass geben bzw. als Diskussionsgrundlage dienen:

Fragen von Kindern in Bezug auf Sterben und Tod

-Was ist Tod?

- Warum sterben Menschen?
- Was geschieht mit Toten?
- Was geschieht mit der Leiche?

Umgang mit Sterbenden

- Wer hat schon einmal sterbende Menschen besucht, worüber wurde gesprochen?
- Wer durfte Schwerkranke nicht besuchen, warum?
- Wer kennt Wünsche, Vermächtnisse, Aufträge von Sterbenden, welche?
- Wahrheit am Krankenbett, Folgen von Unwahrheit
- Was kann/soll Kindern zugemutet werden?

Umgang mit Toten

- Wer hat schon eine(n) Tote(n) gesehen/berührt, wie sah sie/er aus?
- Datum der letzten, der ersten miterlebten Bestattung, Erfahrungen?
- Welche Form der Mitwirkung war/ist bei der Bestattung möglich?
- Wer durfte den Toten etwas mitgeben (Grabgaben: Andenken, Zeichnungen...)?
- Was ist über Rituale und eingesetzte Symbole bei Bestattungen bekannt?
- Was ist bekannt über Erd-, Feuer-, Seebestattung (Vor- und Nachteile)?
- Wer hat schon selbst einmal eine Bestattung durchgeführt (z.B. totes Tier)?
- Welche Bedeutung haben Friedhöfe?
- Warum werden Tote bestattet?
- Bedeutungsklä rung von Worten: Grabesruhe, Totenstille, Grabschändung, Totenehrung...

Jenseitsvorstellungen

- Welche unterschiedlichen Vorstellungen über ein Leben nach dem Tod sind bekannt?
- Wann und mit wem wurde darüber gesprochen?
- Eigene Todesvorstellungen und -wünsche?
- Welche Märchen, Geschichten über den Tod und das Leben danach sind bekannt?

Gefühle in Zusammenhang mit Sterben und Tod

- Gefühle auf dem Friedhof
- Welche Vorstellungen machen Angst?
- Warum macht es Erwachsenen Angst/Unbehagen, mit Kindern über Sterben und Tod zu sprechen?
- Welche Gefühle bestimmen die Kinder vermutlich in den sieben Abschnitten des Filmes?

Akzeptanz der eigenen Sterblichkeit

- Wann und wie oft wird über den eigenen Tod nachgedacht?
- Welche Wünsche in Bezug auf Sterben und Tod gibt es?
- Wie möchte ich bestattet werden und warum?
- Für wen sind Trauerfeiern gedacht?

Mögliche Hilfe

- Welche Hilfen brauchen Sterbende (Kinder)?
- Welche Hilfen brauchen Überlebende (Kinder)?
- Wer kann diese Hilfen geben?
- Welche Fakten und Informationen sind wichtig?
- Warum ist das Wissen über »die letzten Dinge« wichtig?

Der Film kann auch Ausgangspunkt für Aktionen sein, z.B.

- Gang über einen Friedhof
- Gespräch mit einem Bestatter
- Besuch eines Bestattungsunternehmens
- Entwerfen eines Bestattungsrituals (z.B. für ein totes Tier)...

Literaturhilfen

1. Sachbücher

Becker, A., Niggemeyer, E.: Ich will etwas vom Tod wissen. Ravensburg (ab 5 J.)
 Linn, E.: 150 facts about grieving children. Nevada 1990 Raimbault, G.: Kinder sprechen vom Tod. Klinische Probleme der Trauer. Frankfurt 1980
 Rudolph, M.: Wie ist das, wenn man tot ist? Mit Kindern über das Sterben reden. Ravensburg 1979 Wüthrich, K., Gauda, G.: Botschaften der Kinderseele. München 1990
 Int. Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand e.V., Im Rheinblick 16,55411 Bingen/Rhein, Tel: 06721-10328, hat Arbeitsmaterialien herausgegeben, das für Kinder und die Arbeit mit Kindern geeignet ist.
 Fachverlag des dt. Bestattungsgewerbes GmbH, Schirmerstr. 76, Düsseldorf, gibt eine gute Arbeitsbroschüre kostenlos ab.

2. Kinderbücher

Carrick, C. & D.: Christoph verliert einen Freund - Christoph und Ben. Reinbek 1980 (ab 10 J.) Donnelly, E.: Servus Opa, sagte ich leise. München 1977 Lobe, M.: Leb wohl, Fritz Frosch (ab 5 J.) Oyen, W., Kaldhol, M.: Abschied von Rune. München 1987 (ab 5 J.)

Lindgren, A.: Die Brüder Löwenherz. (ab 10 J.) u.v.a.m.

Auch wenn die Bücher z.T. schon für sehr junge Kinder geeignet sind, haben sie sich oftmals auch für Erwachsene als sehr hilfreich erwiesen.

M. Bödiker-Lange

Weitere Filme zum Thema Kinder und Tod im Vertrieb des KFW

Papierflieger, 15 Min., Kurzspielfilm, Norwegen 1995.

Leb' wohl, lieber Dachs, 7 Min., Animationsfilm, Deutschland 2003

Anja, Bine und der Totengräber, 32 Min., Kurzspielfilm, Deutschland 1998

Abschied von der Hülle, 29 Min., Magazin, Deutschland 2004

Papa, 12 Min., Kurzspielfilm Deutschland 2003

Vater und Tochter (Father and Daughter), 9 Min., Animationsfilm, Niederlande/Großbritannien 2000

DVD-Verleih:

Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

DVD-Verkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:

Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 111152

60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33

60327 Frankfurt

Telefon(069) 971436-0

Telefax(069) 971436-13

www.filmwerk.de

info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Katholischen Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.